

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 42

Illustration: Das dürfte wieder für eine Weile halten...
Autor: Orlando [Eisenmann, Orlando]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Reichling griff durch

Am letzten Tag der Herbstsession kam es zu einem schieren Handgemenge unter der Bundeskuppel. Hatte doch ein cleverer Geschäftsmann den Einfall, vor dem Denkmal der drei Eidgenossen 130 bunte Kartons eines schweizerischen Qualitätsartikels aufzubiegen. Den Journalisten wurde der Gag als «Übergabe eines Geschenks an Bundesrat René Felber» aufgeschwatzt. Dem unlauteren Treiben ein Ende setzte der höchste Schweizer Rudolf Reichling, seines Zeichens Präsident des Nationalrats und in dieser Funktion Schirmherr über das Parlamentsgebäude des Bundeshauses. Kurzerhand warf er die Firma aus dem Tempel auf die Strasse, wo es regnete.

Splügenpöstchen

Der Präsident des Splügenkomitees, Titus Giger, FDP-Nationalrat aus st. gallischen Landen, hat einen geruhigen Lobbyisten. Sein Komitee muss nur ab und zu ein Communiqué verbreiten, ein paar Couverts adressieren und zur Post damit. Erfreulicherweise ist aber der Inhalt seit Jahren derselbe: Das nördliche und südliche Ausland wolle den Splügen. Aufpassen muss Giger nur, dass er auf der neusten Pressemitteilung nicht das alte Datum der Vorgängerin stehen lässt. Für Giger haben freilich die ewig gleich langweiligen Verlautbarungen einen anderen Sinn: «So etwas Gutes kann man nicht genug wiederholen, damit es den Leuten in den Kopf geht.»



Die Rettung naht

Liebe Frau Kopp, bitte treten Sie noch nicht zurück, denn die Rettung naht. Am letzten Tag der Herbstsession der eidgenössischen Räte hat nämlich der Aargauer SVP-Nationalrat Maximilian Reimann einen Vorstoss gewagt, der möglicherweise wie gerufen kommt. Sollte auch Ihr Hans W. wegen Steuerhinterziehung von Gerichten verurteilt werden, winkt ihm dank Reimann wundersame Rettung. Reimann will im Jubiläumsjahr 1991 eine Steueramnestie. Jetzt brauchen Sie, liebe Frau Kopp, nur noch dafür zu sorgen, dass die US-Rechtshilfesuchen und allfällige Strafverfahren genug lang hinausgezögert werden.

Der Seher

Der Berner SVP-Nationalrat und Ost-europa-Spezialist Peter Sager verfiel wieder einmal einem besonders originellen Gedanken. Bei der Frage, ob der 1. August jetzt endlich zum landesweiten Feiertag werden soll, bereicherte der Volksvertreter die De-

batte mit der aussergewöhnlich interessanten Variante, dass der 1. August lieber auf Mitte des Monats August verlegt werden sollte. Leider war Sager gar nicht da, als sein Antrag beraten wurde, und es fand sich niemand unter den 200 Nationalräten, der ihn vertreten konnte, was wiederum deutlich aufzeigte, wie unersetztlich der Berner ist. Der Präsident der Kammer, der Zürcher Rudolf Reichling, musste den Text verlesen, weil Sager im Europaparlament in Strassburg weilte. Warum der Wechsel des Feiertag-Datums erfolgen sollte, konnte er allerdings auch nicht sagen. Kommissions-sprecher Arthur Züger aus Schwyz liess es sich aber dennoch nicht nehmen, seine seherischen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. An den Nichtexistenten gewandt sprach der Innerschweizer: «Lieber Herr Sager, ich finde Ihren Antrag ausgezeichnet.» Abgelehnt wurde Sagers Antrag trotzdem.

Retter der Heimat

Der Nidwaldner Ständerat Norbert Zumbühl feierte in der Kleinen Kammer jüngst einen ganz besonders hübschen Erfolg. Sieben Millionen Franken forderte er für die Erhaltung des in Finanznöten steckenden Heimatmuseums Ballenberg im Berner Oberland. Trotz Gegenwehr des Volkswirtschaftsministers Jean-Pascal Delamuraz überwies der Ständerat Zumbühls Vorstoss komfortabel mit 22:0 Stimmen. Ratskollege Xaver Reichmuth machte sich alsgleich ans Werk und skizzierte einen Entwurf für ein Denkmal des Nidwaldner Ständeherrn als Retter der Heimat. Trotz seiner schier überschäumenden Freude über den parlamentarischen Erfolg geriet aber Zumbühl nicht aus der Fassung. Er entgegnete dem Schwyzer heiter-kühl: «Ich warte weitere Entwürfe ab.»

Macht der Frauen

Der SP-Jubiläumsparteitag in Zürich war zweifellos das innenpolitische Top-Ereignis des zweiten Oktober-Wochenendes. Zu den Höhepunkten des dreitägigen Genossentreffens soll laut Zeitungsberichten neben der Rede des saarländischen Ministerpräsidenten Oskar Lafontaine auch das Votum der Zürcher SP-Stadträtin Ursula Koch gehört haben. Sie will in Zukunft der bürgerlichen «Behinderungsmacht» eine sozialdemokratische «Begrenzungsmacht» entgegenstellen. Und die Frauen rief sie auf, ihre weibliche Macht in die Politik hineinzutragen.

Wie man das macht? Ganz einfach: Man spaziere mit einem bürgerlichen Stadtratskollegen in den Wald, lasse sich von einem Förster beobachten – und bereits ist die grösste Schweizer Stadt mitsamt ihrer bürgerlichen Regierung in hellsten Aufruhr versetzt worden.

Lisette Chlämmerli



Das dürfte wieder für eine Weile halten ...